

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 27. April 1895

**Abonnementspreis:**

Für die Schweiz	Jährlich . . .	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich . .	3 40
	Vierteljährlich .	2 50
	Jährlich . . . . .	8 —

Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13

**Einrückungsgebühr:**

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Reklamen . . . . .	60 "

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, 141, Stadthaus Platz 141, Freiburg

## Friedensschluß zwischen Japan und China.

Heutzutage ist man soweit gekommen, daß gewisse Sachen nur zweifelnd geglaubt werden können. In gleichem Bureau und Magazin werden die nämlichen Fakta behauptet und in Abrede gestellt, verkleinert oder vergrößert. Die heutige Welt ist einmal so, daß ein jeder etwas neues berichten will. Wie viel mehr war nun ein Zweifel von verschiedenen Seiten berechtigt über den Friedensschluß zwischen Japan und China, hat man doch so oft schon von dem gewünschten Frieden gesprochen und er kam nicht zustande. Doch jetzt ist der Friedensvertrag amtlich abgeschlossen und im Schimonoseki unterzeichnet worden. Der Vizekönig Sühungtschang ist durch eine kaiserliche Proklamation ermächtigt worden, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen; daß von Japan gestellte Ultimatum ist aber kein geringes. Wie schon in einer früheren Nummer der „Freiburger Zeitung“ gemeldet worden, enthält es die Zahlung einer Kriegsschadigung von 200 Millionen Taels, also eine Summe von 959 Millionen Franken. Die Abtretung der Halbinsel Liao-Tong bis zum 40. Grad nördlicher Breite, sodann die Abtretung der Insel Formosa, ferner die Eröffnung von fünf Seehäfen, den Handelsplatz Peking. Die bisanhin in Rechtskraft gestandenen Bestimmungen sollen insoweit abgeändert werden, daß die Warensteuer im Inlandsverkehr 2 1/2% nicht übersteigen sollen. Dem Japaner wird zudem die Berechtigung zugestanden, Baumwollfabriken und andere Industriezweige in China zu begründen. Die letztere Gewährleistung ist für uns Europäer von nachteiligem Einflusse. Der Krieg, welcher anfangs Juli 1894 wegen der freiwilligen Hoheitsrechte über Korea entbrannt war, hat im ganzen etwas über 9 Monate angebauert und in allen Phasen die glänzende Ueberlegenheit des kleinen japanischen, vom modernen Geiste erfüllten Inselreiches über den kulturfeinlichen Barbarenkolos China bewiesen. China war gut militärisch ausgestattet. Aber trotz seiner reichen Hilfsquellen, die im Bezug des modernsten Kriegsmaterials, als Waffen und Panzerschiffen in bester Qualität ermöglichten, trotz seiner enormen Heermacht und Menschenmaterial erlitt China unaufhörliche Niederlagen. Hier entschied wie bei unsern alten Eidgenossen nicht die Quantität, sondern die Qualität, das geeinte starke Zusammenwirken. Die Japaner verfügten über ein wohlgeschulstes, gut diszipliniertes und von Vaterlandsliebe erfülltes Heer. Die meisten Führer des japanischen Heeres haben ihre militärischen Schulen in Europa, namentlich in Deutschland gemacht. Von Anfang an gingen die Japaner plan- und zielbewußt vor, anders die Chinesen. Als bunt zusammengewürfelte Söldnerhaufen, kommandiert von unfähigen Mandarinen, standen sie den Gegnern gegenüber; die schönsten Stellungen benützten sie meist zum Vorteil der eigenen Tasche. Der chinesische Vizekönig Sühungtschang, der modernen Ideen noch zugänglich war, und zu den tüchtigsten Führern in China gezählt werden konnte, fiel der Pekingener Hofkammerilla zum Opfer.

In chinesischen Diensten standen allerdings eine nicht geringe Zahl Ausländer, des Militärs kundig und wohlgeschult, doch sie konnten, um uns an Hanneken zu erinnern, gegenüber dem verlotterten, fremdenfeindlichen und von Größenwahn erfüllten Mandarinentum nicht zu Geltung kommen; die kriegerischen Operationen der Japaner vollzogen sich mit überraskender Schnelligkeit. Noch ehe der Krieg formell erklärt war, landeten die Japaner eine Armee in Korea, welche Seoul, die Hauptstadt besetzte. Zugleich hielt die japanische Flotte jeden chinesischen Zuzug fern. Im September vorigen Jahres erlitten die Chinesen bei Pingyang im Norden Koreas die erste entscheidende Niederlage, die sie für immer aus Korea vertrieb. Die Kriegsgleute der Japaner waren beträchtlich; sie hatten nebst anderen nicht weniger als 607 Geschütze, im Werte von 10 Millionen Fr. erbeutet. Zu gleicher Zeit stand die Seeschlacht an der Mündung des Jalustlusses statt. Dasselbst war die Ueberlegenheit der japanischen Flotte so groß, daß sich der chinesische Admiral Ting fortan mit seinen Panzern feige in den Kriegshafen von Port Arthur und Wei-Hai-Wei vertrieb. Während der Winter den Bewegungen, der in der Mandchurei mit fortgesetztem Erfolg operierenden japanischen Landarmee einigermaßen ein Ziel setzte, war die Flotte im Verein mit einer zweiten Armee überaus vom Glück begünstigt, in dem Bestreben, den Golf von Petchili und damit den Zugang nach Peking zu beherrschen. Im November fiel der östliche chinesische Kriegshafen Port Arthur den Japanern in die Hände. 330 Geschütze wurden erbeutet, sowie 15 Tschunken, 3 Dampfer, 2 Segelschiffe, die 3 Kriegsschiffe „Tiao-Tian“, „Mintsee“ und „Heitschen“, nebst 447 Fahnen. Für erbeutete Wagen, Werkzeuge, Maschinen, Porpedos, Pulver und Gewänder soll der Wert 20 Millionen betragen. Der Gesamtwert der Beute in fahrender Habe 45 Mill. Trotzdem hatten die Chinesen immer noch guten Mut. Würbe wurden sie erst als im Februar dieses Jahres auch Wei-Hai-Wei im Westen das Schicksal Port Arthur teilte und eingenommen wurde. Die Japaner gewannen vier Kanonenboote und fünf große Schiffe, nämlich den Panzer „Chenn-Yen“ und die Kreuzer „Chi-Yen“, „Ping-Yeu“, „Kuangting“ und „Kuangfi“. Da diese Schiffe nur wenig gelitten haben, werden sie in die japanische Flotte eingereiht werden. Bei Wei-Hai-Wei liegt noch der Panzer „Ting-Yen“ geborsten auf dem Meeresgrunde, ebenso, wenn auch weniger beschädigt, der Kreuzer „Dnei-Yen“, und der Kreuzer „Lai-Yen“ ist gekentert.

Der Rest der chinesischen Flotte gieng dabei verloren. Ein Vorrücken der Japaner gegen Peking war somit sicher zu erwarten. Unmittelbar darnach wurde auch die Insel Formosa von den Japanern bedroht. Jetzt kam Sühungtschang auch wieder zu Ehren und wurde mit weitgehenden Vollmachten nach Japan als Unterhändler abgesandt. Sein erster Erfolg war der Abschluß eines dreiwöchentlichen Waffenstillstandes, worauf nunmehr auch der Friede zu Stande gekommen ist.

Die von China angenommenen Friedensbedingungen entsprechen im Wesentlichen den bereits

von uns mitgeteilten Forderungen Japans. Die Kriegsschadigung ist allerdings doppelt so hoch bemessen, dagegen sind nur 5 chinesische Häfen neu eröffnet worden. Japan hat durch den Friedensschluß unstreitig die Stellung einer gebietenden Vormacht in den ostasiatischen Gewässern errungen. Der Besitz eines Teils der Halbinsel Liao-Tong mit dem wichtigen Kriegshafen Port Arthur sichert ihm für alle Zeiten eine dominierende Stellung im gelben Meer und den Golf von Petchili, wodurch es allen etwaigen Revanchegefühlen Chinas trogen kann. Der Besitz der an Bodenschätzen reichen Insel Formosa kommt Japan handelspolitisch und strategisch in gleicher Weise zu Gute. In wirtschaftlicher Hinsicht bezüglich des Handelsverkehrs mit China hat sich Japan einen Vorteil gesichert, den der Handel der europäischen Staaten halb empfindlich verspüren dürfte. Hier ist denn auch der Punkt, wo die europäischen Mächte wahrscheinlich einsehen werden, um Einspruch gegen die Friedensbedingungen zu erheben.

Wie der „Hamburger Korresp.“ meldet, wäre Rußland entschlossen, eine Annetierung chinesischen Festlandes durch Japan zu verhindern, zunächst durch diplomatische, eventuell auch durch ernsthafte Schritte. Die an der Grenze von Korea konzentrierten russischen Truppen werden fortwährend verstärkt, die russische Mittelmeerflotte soll mit der russischen Flotte in Ostasien vereinigt werden. Frankreich geht im Einvernehmen mit Rußland vor. Das gleiche will man von Deutschland behaupten. England sieht mit platonischer, bedächtiger Kaltblütigkeit zu und erwartet den günstigen Moment, wo es um so müheloser, ohne viel Menschenopfer zu verlieren und Kriegsaufwand zu machen, zugreifen kann.

## Eidgenossenschaft

**Schweiz. Vandausstellung Genf 1896.** (Mitgeteilt.) Soeben versendet das Komitee der Gruppe 22 der Schweiz. Vandausstellung (Vereine und Anstalten für Wohltätigkeits- und gemeinnützige Zwecke und Volkswirtschaftslehre) sein Programm an die interessierten Kreise in den verschiedenen Kantonen. Diejenigen Anstalten, Vereine oder Komitees, welche zu dieser Gruppe gehören und bis 15. Mai Programm und Beitrittserklärungen noch nicht erhalten haben, sind ersucht, dieselben bei der Kanzlei der Ausstellung, Stadthaus Genf, zu verlangen.

Das Programm begreift außer einer einleitenden Abteilung, betreffend die politischen und administrativen Einrichtungen der Schweiz, drei Hauptabteilungen in sich, nämlich: 1. Studium der Volkswirtschaftslehre und Werke von allgemeinem Interesse; 2. Volkswirtschaftliche Einrichtungen mit den Unterabteilungen: Organisation der Arbeit, Kreditwesen und Verbesserung der Lebensverhältnisse, und endlich 3. Sozialreform und Kampf gegen soziale Gefahren. Die letztere Hauptabteilung ist aus drei Unterabteilungen zusammengesetzt, wovon die erste das Sparwesen und die Versicherungen betrifft, die zweite

en ersten Ranges  
estgesetzt worden.  
tel vom nächsten

8/43) H 1221 F

ie Direktion.

ung

hmittags, werden  
pel. Schränke und  
Wäschkommode,  
ine, Tabouret etc.  
ebhaber sind

06, Freiburg.

nd,

Praxis in

der Frau Groß-  
321) H 1245 F  
Uhr an.

andlung

dérale.

hen Subbehörden.

etc.

übernehmen.  
stellen. — Günstige  
H 1930 Y

richt.

ellschaft

at ihre Schließtage  
g. den 28. April,  
d 33. Juni.  
mittags 1 1/2 Uhr.  
sind unfehlbar mit

ie Gesellschaft.

agen

erhalten eine große  
von gewöhnlichen  
nen Kinderwagen.  
für ganze Solidität

Wäber,

er-Wagenbau  
am (227)  
175, Freiburg.

aufen

10,000 Rubit.

1895. (271)

Joh. Blanchard.

Mädchen

ir in die Stadt oder  
en bei der Annoncen-  
Vogler, Freiburg,  
(303)



den Kampf und Schutz gegen soziale Uebelstände und die dritte das Unterstützungswesen.

Diese ausgedehnte Materie ist in 21 Sektionen eingeteilt, an deren Spitze jeweils ein Chef steht.

Für besondere Auskunftserteilung haben sich die Aussteller an J. Vizepräsidenten der Gruppe 22, Pfarrer E. Mittendorff, Champel, Genf, zu wenden.

**Münchenstein und Zollikofen.** An Entschädigungen für die 1891 bei Münchenstein und Zollikofen Verunglückten waren auf 31. Dezember 1894 bezahlt, resp. festgestellt:

Münchenstein: 380,952 Fr. 05 Cts. einmalige Entschädigung und Fr. 13,639 jährliche Rente an die Hinterlassenen von 71 Getöteten, ein Fall noch unerledigt; 716,424 Fr. einmalige Entschädigung und Fr. 17,800 jährliche Rente an 177 Verletzte; drei Fälle waren Ende Dezember 1894 noch unerledigt.

Zollikofen: 157,970 Fr. 70 Cts. einmalige Entschädigung und Fr. 6900 Rente an die Hinterlassenen von 17 getöteten Reisenden, ein Fall noch unerledigt; 267,910 Fr. 75 Cts. einmalige Entschädigung und Fr. 2,150 Rente an 116 Verletzte; acht Fälle bleiben noch zu erledigen.

### Kantone

**Bern.** Die Alpentouren beginnen. Schon ist ein Unglücksfall vorgekommen. Bei dem am letzten Sonntag von der Sektion Bern des Schweiz. Alpen. Klubs auf den Harder bei Interlaken ausgeführten Ausflug verunglückte Herr Buchhändler Körber in Bern. In frohster Laune nahm die Gesellschaft, zirka 45 Mann, von der Höhe des Harders den Abstieg nach dem Habertental. Bei der Kothensflue glitschte Hr. Körber auf dem nassen, glatten Boden aus, geriet ins Rutschen und stürzte dann über ein zirka zehn Meter hohes Felsbord hinaus. Glücklicherweise sollen die Verletzungen, welche Hr. Körber hierbei namentlich am Kopfe erlitt, nicht tiefgehend sein. Immerhin war bei dem vorgerückten Alter des Verunglückten alle Vorsicht geboten; der behandelnde Arzt, Hr. Werner Aebi, ließ deshalb den Verletzten sofort in das Bezirkshospital nach Interlaken überführen.

Der in Biel abends 6 Uhr 37 Minuten von Solothurn einsehende Zug überfuhr Montag abends zwei Arbeiter, welche sich auf der Bahnlinie nach dem Bahnhof begaben, um von dort den Zug nach Brugg zu benützen. Sie wollten einer Lokomotive, welche mit einigen Personenzug nach dem Bahnhof fuhr, ausweichen; in demselben Augenblicke erfasste sie der Solothurner Zug und warf sie zu Boden. Dem einen, wurde der linke Arm abgefahren; der andere, erhielt eine gefährliche Kopfwunde, er befindet sich orientlich. Die Bahn trifft keine Schuld. Auch den kräftigen Sterk hofft man zu retten; eine Dame hielt das Blut zurück, bis eine halbe Stunde nach dem Unglück ärztliche Hilfe eintraf.

**Solothurn.** Auf eine durch Weggang des bisherigen Inhabers erledigte Beirtheile an der

### Genilleton.

## Der Ritter von Maggenberg

(Schluß.)

Geiessenschaftszeuge. Ich Herr zu Maggenberg, Ritter, thue kund männiglich mit diesem Brief: als der fromme und notfeste Ritter, Herr Peter von Thorberg hievor ist gemahnt gewesen von den Fürsichtigen, Klugen und Wohlweisen, dem Schultheissen, dem Rat und den Bürgern zu Freiburg in Uechtland, regte, gewöhnliche Geiessenschaft zu leisten um 5000 Gulden als um das dritte Teil der Summe, und darnach um dieselben fünftausend Gulden und auch um andere 5000 Gulden um das 4. Teil der Summe (von) 31000 Gulden, so unsere gnädige Herrschaft von Oesterreich ihnen von Freiburg (schuldig) ist nach Laut und Sage ihres Hauptbriefes; da verjähre ich der ehregeannte Herr von Maggenberg bei

Bezirksschule in Olten haben sich bis zum Schlußdatum der Ausschreibung 13 Kandidaten, von denen die Hälfte den Dokortitel besitzt, angemeldet. Nach dem Gesetz über Errichtung von Bezirksschulen ist der Regierungsrat die Wahlbehörde, ausgenommen dort, wo ältere Rechte bestehen. Dieses Letztere ist nun in Olten der Fall, indem die Stelle aus einer alten Stiftung emporgewachsen ist, über welche schon von Anbeginn an Schultzeiße und Rat bezw. die Bürgerchaft von Olten zu verfügen gehabt hat.

**Nargau.** Baden. Die Versammlung zur Bepflichtung des Bürgerchulgesetzes am Sonntag war von etwa 70 Mann besucht. Herr alt-Nationalrat Vogler hielt ein einläßliches Referat.

**Genf.** Der Konflikt der Bierbrauer konnte durch Vermittlung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes unter folgenden Bedingungen geschlichtet worden: 1) Der erste Mai wird von vormittags 11 Uhr an freigegeben; 2) die Brauer haben Ansprüche auf 26 freie Sonntage jährlich; das Arbeitsnachweiskureau wird anerkannt.

### Ausland

**Italien.** Rom. Seit voriger Woche ist man daran, den am das Colosseum herum angehäuften Schutt wegzuräumen und dies erhabene, durch das Blut der Martyrer geweihte, altrömische Bauwerk besser freizulegen.

In der verfloffenen Woche ist in Rom wieder ein frecher Kirchenraub verübt worden. Aus einer Kirche im Stadtteil Trastevere wurden für beiläufig 8000 Lire Wertfachen entwendet. Im Ciborium befanden sich noch bei 70 heilige Hostien, die spurlos verschwunden sind.

**Uffen.** Ueber die Kolonisation der jüdischen Auswanderer in Klein-Uffen (Palästina) teilte ein Mitglied des israelitischen Hülf-Ausschlusses mit, daß die Familien, in den zur Kolonisation bestimmten Ländereien angelangt, bis zur ersten Ernte 10 Fr. täglich erhalten, um genügend Zeit zu haben, an die Feldarbeit sich zu gewöhnen. Für diese Ausgaben hat Rothschild 1,200,000 Fr. jährlich bestimmt. Die bei Jaffa angekauften Grundstücke sind in vier Kolonien eingeteilt, und die dortige Bodenbeschaffenheit soll zufriedenstellend sein.

Sonderbar erscheint es, daß vor Kurzem ausgewanderte Familien wieder nach Rußland zurückkehren. Ich hatte Gelegenheit, auf einem russischen Schiffe mehrere Hundert aus Jaffa zurückreisende Juden zu sehen und einige von ihnen zu sprechen. Jeder giebt einen andern Grund für diese Rückreise an. Da ist vor Allem das angewohnte Klima der dortigen Gegend, die Unkenntnis der Sprache, die für die Leute nicht passende, anstrengende Feldarbeit. Nach ihren Aussagen dürfte der Versuch, Israeliten im ehemaligen Reich Juda anzusiedeln, so ziemlich als fehlgeschlagen gelten. Auf Befragen, ob sie ungehindert in das Land, von wo sie ausgewandert, zurückkehren dürfen, antworten die Leute, daß

meiner Treue, daß ich durch Bette willen des ehregeannten Peters und an seiner statt geleistet habe gewöhnliche Geiessenschaft mit 2 Personen und 2 Pferden, zum Ersten von St. Ulrichstag, in dem Jahre, da man zählte von Gottes Geburt 1391 Jahr, uns auf den nächsten nachgehenden St. Vincenzien Tag, — sechsundsiebenzig und hundert ganze Tage; gebührt 2 Personen und 2 Pferden zum Tag und zu Nacht 9 Schilling Lozner Münze, derselbe Münze 15 Sols einen Gulden thun; Summe des zu Gulden 105 Gulden 9 Sols Lozner. Item als der Aufschlag (Aufschub) gegeben ward von St. Vincenzien Tag da vor uns auf die nachgehende alte Fasnacht, da fing ich an zu leisten, als da vor, und leistete von dem nächsten Montag nach der alten Fasnacht uns auf acht Tage nach St. Martins Tag, eines hl. Bischofs, des Jahres, da man zählte von Gottes Geburt 1392, 67 und 200 ganze Tage, als davor zum Tag und zur Nacht 9 Schilling Lozner; Summe des zu Gulden: 265 Florins und 12 Schilling Lozner; Summa, Summarum

sie in ein anderes Gouvernement (z. B. nach dem Kaukasus) ohne Schwierigkeit übersiedeln dürfen.

**Amerika.** New-York den 12. dies. (Korr.) Die große Fair, welche von den Vereinigten Schweizer Gesellschaften von New-York vom 1. bis 7. April in den Teutonia Assembly Rooms, 3. Ave. und 16 Straße, abgehalten wurde, bildet ein neues glänzendes Blatt in der Geschichte der Schweizerkolonie dieser Stadt. Wie bereits mehrfach erwähnt, wurde die Fair veranstaltet, um dem Hausfond für die projektierte Schweizer Halle einen weiteren erheblichen Betrag zuzuführen. Nahezu ein halbes Jahr lang hat die gesamte Kolonie rastlos und in aufopferndster Weise gearbeitet, um einen Erfolg zu erzielen, und heute kann sie mit Stolz und Befriedigung auf ihr Werk zurückblicken, denn sie sieht sich für ihre Strapazen und Mühen überaus reichlich belohnt. Der Besuch der Fair, nicht bloß seitens unserer wackeren Landsleute von Nah und Fern, sondern auch von Seiten nichtschweizerischer Kreise, hat die kühnsten Erwartungen übertroffen. Die Fair selbst nahm den schönsten Verlauf, wie dies allerdings bei einem solch' eleganten Publikum nicht wohl anders sein konnte. Es waren herrliche Tage, die jedem Fair Besucher unvergesslich bleiben werden. Über abgesehen von all' dem Schönen, was die Fair dem Einzelnen in so reichlichem Maße geboten, und abgesehen von dem günstigen finanziellen Ergebnis derselben, darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Schweizerkolonie von New-York durch die Veranstaltung dieser brillanten Festlichkeit sicherlich in den Augen ihrer amerikanischen Mitbürger an Achtung und Ansehen gewonnen hat.

### Kanton Freiburg

**Inländische Mission.** (Eingesandt.) In der vorletzten Nummer hat die „Freiburger Ztg.“ einen Artikel gebracht über die eingegangenen Gaben der inländischen Mission vom Kanton Freiburg. Es ist die inländische Mission ein großes Werk und es beruht viel Segen darauf. Mein ist die Gabe, aber groß ist der Nutzen und der Segen. Die inländische Mission hat in den 64 von ihr unterstützten Stationen und Pfarreien trotz der täglich wachsenden Schwierigkeiten und Hindernissen eine großartige Wirksamkeit zum Heile und Segen unzähliger Glaubensgenossen in der Diaspora entfaltet. Wir haben im Kanton Freiburg von dem Vereine der katholischen „Inländischen Mission“ keinen Gebrauch machen müssen; danken wir Gott dafür. Doch dessen ungeachtet soll uns der Eifer für diese Mission nicht erkalten, denn Geben ist schöner und edler als Empfangen. Denken wir was wir nicht nötig haben, das bedürfen unsere Diözesanbrüder in Genf und Waadt. Wer einmal das Elend der Katholiken in Genf gesehen, der möchte geben, wenn er auch nichts hat. Denke man sich die verhältnis große Bevölkerung der Katholiken und die armseligen Kirchlein. Zudem wachsen da, wie anderswo die Schwierigkeiten jährlich und täglich; daß wir noch

371 Gulden 6 Schilling Lozner Münze. Das spreche ich bei meinen Treuen. Gegeben und meines eigenen Insigels zu Urkunde alle der vorgenannten Dinge gehent an diesen Brief auf den nächsten Dienstag vor St. Katharinen Tag, einer Mägde, im Jahre des Herrn Jesu Christi 1392. Urkundensammlungen Herrleber.

Wir Friedrich II. durch Gottes Gnade römischer König immer mehrer des Reiches thun kund allen denjenigen die dieses lesen werden, sowohl den Gegenwärtigen als den Zukünftigen, daß wir die Bürger von Freiburg in unsern besondern Schutz nehmen und daß wir ihnen die frühere Liebe erweisen. Wir verlangen ferner, daß man die genannten Bürger von Freiburg in unsern ganzen Reiche gut aufnehme und daß sie alle Wohlthaten des Reiches genießen können, wie die andern Bürger des Reiches. Wir befehlen also, unter Androhung unserer Unnade, daß niemand sie beleidige, noch ihnen Schaden zufüge. Wer sich erfrecht sie zu beleidigen oder ihnen Schaden zuzufügen, der soll wissen, daß er sich

viele un  
möchte es  
der jeh  
der wa  
Mittelst  
mischung  
wärts.  
den so g  
sehen, u  
erwartet  
urteilen,  
Verhält  
die Zul  
sehung  
ihr Gu  
etwas ä  
durch die  
und got  
brüder  
Borurte  
Katholik  
Leben f  
man für  
Verhält  
der Dia  
licher, a  
vermäch  
Bericht  
wollen.  
Um t  
noch me  
Fortsch  
vorrück  
folgen.  
gingen  
Rektora  
20 Cts  
von un  
von S  
von S  
65 Fr.  
42 Fr.  
57 Fr.  
1082  
von I  
Deland  
St. M  
Kisburg  
50 Cts  
Bol-S  
Portaf  
tius 44  
300 Fr  
Leh  
weist  
unterz  
und an  
Kanton  
dies a  
werden  
Austru  
vereins  
mit n  
Wohle  
unser  
incur  
burg  
Siege  
im J  
Jesu  
aus  
Freib  
Reich  
zurück  
Freib  
Berh  
und  
allen  
lassen  
Schir  
glaub  
der V  
allein  
Nacht  
habe.



... (z. B. nach dem  
berufedeln dürfen.  
dies. (Korr.) Die  
einigten Schweizer  
n 1. bis 7. April  
mz, 3. Ave. und  
bildet ein neues  
hte der Schweizer  
eits mehrfach er-  
staltet, um dem  
Schweizer Halle  
trag zuzuführen.  
hat die gesamte  
ndster Weise ge-  
zielen, und heute  
iedigung auf ihr  
eht sich für ihre  
reichlich belohnt.  
s seitens unserer  
und Fern, sondern  
reicher Kreise, hat  
roffen. Die Fair  
erlauf, wie dies  
gantem Publikum  
Es waren herrliche  
nvergeßlich bleiben  
all' dem Schönen,  
in so reichlichem  
on dem günstigen  
darf nicht außer  
Schweizerkolonie  
ranstaltung dieser  
n den Augen ihrer  
chtung und Ansehen

### burg

... (In der  
burger Ztg. einen  
gegangenen Gaben  
Kanton Freiburg.  
ein großes Werk  
auf. Klein ist die  
n und der Segen.  
n den 64 von ihr  
farrneien trotz der  
eiten und Hinder-  
amkeit zum Heile  
nsngenossen in der  
m Kanton Freiburg  
hen „Inländischen  
en müssen; danken  
ungeachtet soll uns  
icht erkalten, denn  
r als Empfangen.  
nötig haben, das  
ber in Genf und  
nd der Katholiken  
ben, wenn er auch  
e verhältnis große  
nd die armeligen  
wie anderswo die  
glicht; daß wir noch

... mer Münze. Das  
en. Gegeben und  
Urkunde alle der  
n diesen Brief auf  
Katharinen Tag,  
Herrn Jesu Christi  
Beerleder.  
... Gottes Gnade rami-  
s Reiches thun kund  
en werden, sowohl  
Zukunftigen, daß  
in unsern besondern  
ihnen die frühere  
en ferner, daß man  
Freiburg in unserm  
und daß sie alle  
ieihen können, wie  
es. Wir befehlen  
rer Ungnade, daß  
nen Schaden zufüge.  
eidigen oder ihnen  
wissen, daß er sich

viele und große Opfer bringen müssen, wer möchte es bezweifeln! Immer mehr schreitet infolge der jetzigen Verkehrs- und Lebensverhältnisse und der wachsenden Nahrungsjorgen des kleineren Mittelstandes die Vermischung, die Untereinander-mischung von Katholiken und Protestanten vorwärts. Es gibt nun allerdings Leute, die in den so gewordenen Verhältnissen nur Schlimmes sehen, nur böse Folgen für die Zukunft daraus erwarten. Liebe Katholiken! so dürfen wir nicht urteilen, sondern müssen wohl bedenken, daß diese Verhältnisse, wie sie nun einmal sind, auch durch die Zulassung und Fügungen der göttlichen Vorsehung so geworden sind. Sie müssen also auch ihr Gutes haben. Und liegt nicht schon darin etwas äußerst wertvolles, daß die Andersgläubigen durch die unmittelbare Beobachtung des Glaubens- und gottesdienstlichen Lebens unserer Glaubensbrüder in der Diaspora manch' tiefgewurzelttes Vorurteil verlieren und an dem Eifer vieler Katholiken sich erbauen und zu neuem religiöserem Leben sich erwärmen lassen. — Allerdings kann man sich die schlimmen religiösen Folgen der Verhältnisse für hundert und tausend Katholiken der Diaspora ebenso wenig verhehlen. Eindringlicher, als unser Einer aus der Ferne darzulegen vermöchte, läßt uns diese schlimmen Folgen ein Bericht erkennen, den wir hier nicht anführen wollen.

Um die edlen Freiburger in dieser guten Sache noch mehr anzuspornen, damit sie im angefangenen Fortschritte, im Range der Kantone immer weiter vorrücken, möge hier eine genauere Eingabensliste folgen. Von der Sammlung in der St. Niklauskirche gingen 422 Fr. ein; von der Sammlung des Rektorats St. Peter 280 Fr.; von Romont 120 Fr. 20 Cts.; von Boll 110 Fr.; von Ruerez Treyfaves, von ungenannt 100 Fr.; von Böfingen 102 Fr.; von Semsales 90 Fr.; von Gumschen 131 Fr.; von Schatel-St.-Dionys 75 Fr.; von St. Martin 65 Fr.; von Trappvaug 184 Fr., von Orsonnens 42 Fr.; von Charmey 37 Fr.; von Chattonnaye 57 Fr. 50 Cts.; von Defanat Freiburg ging 1082 Fr. ein; von Defanat Stäffis 134 Fr.; von Defanat Greperz 144 Fr. 60 Cts.; von Defanat Port Dieu 394 Fr. 90 Cts.; von Defanat St. Moriz 441 Fr. 15 Cts.; von Defanat Wislisburg 149, 75 Fr.; von Defanat St. Ulrich 116 Fr. 50 Cts.; von Defanat Obilo 39 Fr.; von Defanat Vol-Saint 120 Fr. 50 Cts.; von Defanat St. Portastus 167 Fr. 60 Cts.; von Defanat St. Mauritius 447 Fr. 10 Cts.; von Defanat St. Heinrich 300 Fr. 85 Cts.; von Defanat hl. Kreuz 388 Fr.

**Lehrlingsexamen.** Die soeben erhaltene Liste weist 87 Lehrlinge auf, die sich den Prüfungen, unterziehen wollen, welche am 29. und 30. April und am 1. Mai stattfinden. Von allen Gegenden des Kantons haben sich Lehrlinge angemeldet. Es darf dies als ein Zeichen regen Fortschrittes betrachtet werden. Lobenswert ist es, daß dem wiederholten Aufrufe des Komitees des Kunst- und Gewerbevereins so zahlreich Ohr geschenkt worden ist, das mit warmem Interesse und Unermüdblichkeit am Wohle der jungen Lehrlingsgeneration arbeitet,

unsere Ungnade zuzieht (nostram indignationem incurro). Um den genannten Bürgern von Freiburg unsere Liebe zu beweisen, legen wir das Siegel unserer Majestät hinzu. Aktum in Hagenau im Jahre der Menschwerdung unseres Herrn Jesu Christi 3. September 1278. Man sieht aus dieser Urkunde, daß Friedrich die Stadt Freiburg im Jahre 1218 gar gern an's römische Reich gebracht hätte. Freiburg wollte nicht; dessen zürnte der Monarch, und den Jarn fühlten die Freiburger an Leib und Gut, bis neueingetretene Verhältnisse den König bewogen, nach Pflicht und Eid, der bedrängten Stadt den Schutz der allgemeinen Reichsgesetze wieder angedeihen zu lassen. So eine Verfügung ist kein eigentlicher Schirmbrief, wie Müller I. Seite 439 uns möchte glauben machen; er irrt sich hierum sowie bei der Aeußerung, daß im Jahre 1218 sich nur allein die Schirmvogtei der Stadt Freiburg, der Hochländischen, im Stamme Kyburg fortgeerbt habe.

Mäber Pfarrer in St. Schloster.

und die verschiedenen Berufe zu fördern und zu heben sucht.

Am 26. und 27. April findet die Ausrüstung der Gewerbeausstellung statt in der Gewerbehalle, im Alt-Bähringerhof. Samstag, den 27. April, abends 8 1/2 Uhr ist Zusammenkunft der Experten im Saale von der „Brasserie Beier“. Dasselbst werden die notwendigen Aufschlüsse gegeben, wie in den Examina vorgegangen werden soll. Am Sonntag, den 28. versammeln sich im nämlichen Lokal die delegierten Damen. Montag, den 29. ist die Eröffnung der Ausstellung in der Gewerbehalle bei freiem Zutritt. Am nämlichen Tage beginnen die Prüfungen, durch die Spezialkommission dirigiert, von Hrn. Präsident, Direktor Leo Genoud, und Hrn. Frei Gottfried, Ed. Gaugain, A. Raggenbaf und Aug. Bailly. Die Examen haben für alle Lehrlinge zur nämlichen Zeit statt. Am 29. April beginnen die Prüfungen vormittags 8 Uhr und nachmittags 1 1/2 Uhr. Am 30. April und am 1. Mai, vormittags 7 Uhr und nachmittags 1 1/2 Uhr.

Zuden Examen wird die Kenntnis der, der Profession zukommenden Werkzeuge verlangt, die wesentlichen Teile der Gerätschaften u., sowie die in das Fach einschlagenden Arbeiten. Dann die Aufzählung der Arbeit, die jeder speziell bei seinem Meister gemacht, oder doch in dem Atelier gemacht werden.

**Der Frühling ist in's Land gezogen.** (Korr.) Eine Freude ist es zu schauen, wie die Matten sich mit einem kräftigen Grün überziehen. An einigen Orten hat die Sense schon ihres Amtes gewaltet und den alten und jungen Kühen leckeres Futter in die Barre gebracht. Das interessiert unsere Bauernsleute fast, mehr als die künftigen Gemeinderatswahlen. Bekanntlich können selbe nach den Proporz gemacht werden. Bis-anhin ist es im Bezirk ziemlich ruhig. Bloß Düringen, Wünnemühl und Alterswyl (?) sollen den Proporz verlangt haben. Hoffen wir, daß der Bezirk diese Feuerprobe bestehe und daß nicht namhafter Zwiespalt in das ruhige Ländchen komme, das seine Kraft besser verwenden kann, als in politischen Reibereien. In Düringen soll Hr. Gülllebeau, den die Minderheit zu ihrem Vertreter in Aussicht genommen hatte, eine Wahl ablehnen. Es ist diese Ablehnung recht bedauerlich.

**Nomination.** Der Hochwürdige apostolische Missionär Hr. Kleiser ist als Chorherr der Liebfrauentirche in Freiburg ernannt worden. Gratulamur!

**Wahlssystem.** Am 5. Mai werden folgende Orte das Proportional-Wahlssystem anwenden. La-Tour-de-Trême, Semsales, Gumschen, Villars, Düringen, Gully, Cheyres, Dombidier, Lumont, Mürist, Franey, Granges-de-Vesin, Morens, Portalban und Vesin.

**Ausstellung.** Die Glasmaler Hr. Kirsch und Fleckner stellen für einige Tage im Gewerbe-museum im alten Bähringerhof, eine interessante Kollektion gemalter Kirchensenster aus. Eine Partie ist für die Ausstellung in Bordeaux bestimmt. Die Gemälde sind wirklich ausgezeichnet und wir möchten allen empfehlen selbe anzusehen, die für Glasmalerei Sinn haben.

**Versammlung.** Das Komitee der radikalen Partei von Freiburg hat auf Samstag abend im Cercel du Commerce eine Ausschuhversamm-lung bestimmt, um die Gemeinderatsliste ihrer Partei aufzustellen, für die Wahl am 5. Mai.

**Kirchendiebstahl.** Im Laufe des Montags haben in der Kirche von Schwarzens Diebe eingebrochen. Wie angenommen wird, sind die Sakrelegisten mit Hilfe eines Dietrichs in die Kirche eingedrungen und in die Sakristei. Zwei Opferbüchse sind entwendet worden.

**Ungeviß.** Mitten im Leben sind wir vom Tode umgeben. Vexter Tage erhielt ein Arbeiter von der Universitätslotterie einen Schlaganfluß und ward sofort eine Leiche. Ungeviß ist des Menschen letzte Stunde. Der Tod wirft die Loh-

barmherzig aus. Wann wird es mich treffen? wann dich? — Lebe so, daß du stets bereit bist! (Mitgeteilt.)

**Semesteranfang.** Am 1. Mai wird auf der Universität das Sommer-Semester beginnen. Wie die Berichte lauten, wird die Studentenzahl bedeutend größer werden als im Winter. Die Personen, welche gesonnen sind, Zimmer auszu-mieten, mögen selbe auf der Universitätskanzlei, oder beim Pedell auf der Universität anmelden mit Nr. und Mietbetrag. Empfehlenswert ist es die „Miettschilde“ auszuhängen. Wer aber guten Erfolg haben will, wird die Forderungen nicht all zu hoch schrauben! (Eingef.)

**Prämierung.** Die diesjährige Prämierung der Stuten und Stutfohlen und der Ankauf in-ländischer dreijähriger Remonten, welcher gleich-zeitig mit ersterer stattfinden soll, ist von den schweizerischen Departementen des Militärs und der Landwirtschaft auf folgende Tage und Orte angelegt worden: Für den 3. Kreis, am 6. Mai in Colombier, vormittags 8 Uhr, in Pont-Martel, nachmittags 2 Uhr; am 7. Mai in Efferten, vormittags 9 Uhr; am 8. Mai in Coffonay, vorm. 10 Uhr; am 9. Mai in Morges, vorm. 7 Uhr, in Palezieug, nachm. 2 1/2 Uhr; am 10. Mai in Peterlingen, vorm. 9 Uhr; am 11. Mai in Freiburg, vorm. 9 Uhr; am 13. Mai in Boll, vorm. 9 Uhr; am 14. Mai in Chateau d'Ég, vorm. 9 Uhr; am 15. Mai in Sepey, vorm. 9 Uhr; am 16. Mai in Nigle, vorm. 9 Uhr; am 17. Mai in Gampel, vorm. 9 Uhr; am 18. Mai Martigny vorm. 8 Uhr.

Für die Prämierung und für den Ankauf sind folgende Kommissionen ernannt worden:

Für den 3. Kreis (Westschweiz): H. Oberst-lieutenant Bovey in Aulse, Präsident, Gillard, Kantonstierarzt in Locle.

Als Ersatzmänner für alle drei Kreise: H. Brändle, Kantonstierarzt in St. Gallen; Oberstlieutenant v. Steiger, Solitofen; Major Groß, Kantonstierarzt in Lausanne.

Jeder Kommission wird ein Beamter des schweizerischen Landwirtschaftsdepartements beigegeben zur Kontrolle der Abstammungsnachweise der Pferde und zur Besorgung der Eintragung der an den Schauen prämierten Stuten und Stutfohlen u.

Auf den Schauplätzen sind die Stutfohlen und Stuten, für welche Prämien beansprucht werden, getrennt von den Pferden aufzustellen, welche angeboten werden.

### Neueres

**Bern.** Der Große Rat wird auf nächsten Dienstag vormittag einberufen zur Behandlung eines einzigen Geschäftes, der Konversion des 3 1/2 % igen Fünfzigmillionen-Anleihe von 1887 in ein 3 % iges. Das Bankyndikat übernimmt dem Vernehmen nach das neue An-leihen zum Kurse von 95.

**Zürich.** Die Zahl der im März in den hiesigen Hotels abgestiegenen Fremden beträgt 15,400.

**Narau.** Reg.-Rat Dr. Frey hat einen Ruf erhalten als Direktor des Elektrizitätswerkes in Rheinfelden. Er wird demissionieren.

### Literarisches.

**Schweizer Dichternappe.** (Verlag: Künstler-haus Zürich). Das „Künstlerhaus Zürich“ läßt in den nächsten Tagen anlässlich eines am 25. und 26. April stattfindenden Künstlerfestes eine Sammlung von Beiträgen der namhaftesten schweizerischen Dichter und Schriftsteller erscheinen. In dieser „Schweizer Dichternappe“, welche einen stattlichen Band von unge-fähr 160 Seiten füllt, finden wir an erster Stelle ein noch unveröffentlichtes Gedicht von Gottfried Keller an Arnold Böcklin (in Facsimile). Daran reihen sich mannigfaltige Gaben in gebundener und ungebundener Rede. Jedem Beitrag ist der Namens-zug des Verfassers in Facsimile beigelegt. Das hübsche Werk, welchem das Art. Institut von Drell & Füssli in Zürich eine sehr gebiegene und geschmackvolle Aus-stattung verliehen hat, wird auch im Buchhandel ers-cheinen. (Verkaufspreis im Bazar des Künstlerhauses Zürich am 25. und 26. April 3 Fr., späterer Laden-preis 5 Fr. — 4 Mt.)



### Schönes Landgut

von 75 Jucharten, im Sensebezirk, ist billigst zu verkaufen. Auskunft bei **Gottfr. Grumfer**, Lausannengasse, 120, Freiburg. (307)

### Grosse Auswahl

**Gussstahlfensen, Marteau-Fensen, Fensen Jackson-Superieure, Echte Mailänder Wehsteine, Amerikanische Gabeln, Eisene Brunnenröhren, Eisen zu Bauzwecken, Dezimalwaagen.**

Alles mit Garantie und zu den billigsten Preisen. (331)

**C. Wäzmer, Freiburg.**

### Gefunden

im Dorfe Giffers einen Geldbeutel mit Inhalt.

Sich zu wenden an **Joseph Runtwald**, Wirtschaft Giffers. (320) H 1247 F

### Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen, schon von Fr. 2 an, findet man bei **Gottfried Grumfer**, Lausannengasse 120, Freiburg. (250) H 947 F

### Militärschießverein Heitenried Schießtage pro 1895

28. April, 12. Mai, 28. Juni und 7. Juli. Sammlung und Appel: 12 1/2 Uhr beim Wirtshaus.

Neu eintretende Mitglieder haben nebst dem Schießheft auch das Dienstbüchlein mitzubringen. (323) H 1238 F Der Vorstand.

### Geld gefunden!!

Für alte Briefmarken, Lose, auf Briefen, Aktien etc. aus den Jahren 1839-1860 zahle höchste Preise gegen Basse. Ansicht erwünscht.

**Max Brandt i. F. J. Mittelstentscheid**, Maschinenfabrik, Düsseldorf.



### Kinderwagen



Sieben erhalten eine große Auswahl von gewöhnlichen und feinen Kinderwagen. Garantie für ganze Solidität

**Th. Wäber,**

Sattler-Wagenbaue H 819 F am (227) Paris, 175, Freiburg.

### Wichtige Anzeige!

### Kunstwein

weiß, Ia., aus prima Weinbeeren, zu Fr. 23 die 100 Liter franko jede Schweizerische Eisenbahnstation gegen Nachnahme. Kräfte von 100, 120, 150, 200 und 300 Liter stehen zur Verfügung.

Ausgezeichnete Zeugnisse der besten Chemiker der Schweiz. Muster gratis und franko.

H 191 F (216)

**Oskar Roggen, Kunstweinfabrik, Murten.**

### Anzeige und Empfehlung

Herr Oberon, welcher die Wirtschaft zu den „Steinhauern“ an Hrn. Delley verkauft hat, erachtet es als Pflicht seiner treuen und zahlreichen Kundschaft, für das ihm bis zum letzten Tage erwiesene Vertrauen zu danken, mit der Bitte, solches gest. auch auf den neuen Besitzer übertragen zu wollen.

**J. Oberon.**

Auf vorstehende Anzeige höflichst bezugnehmend, erlaubt sich Unterzeichneter, das w. Publikum in Kenntnis zu setzen, daß er mit heutigem Tage die

### Wirtschaft zu den „Steinhauern“

auf eigene Rechnung übernommen hat.

Durch rasche, billige Bedienung und Ausschank von Weinen erster Qualität wird er sich bemühen das Vertrauen eines w. Publikums zu erwerben. H 1208 F

**Alex. Delley-Devaud.**

Antrinket: Sonntag, den 21. April.

### Ziegel von Altkirch Neues Modell. Reduzirter Preis.

### Sægips

Gyps für Gebäude, Kalk, Cement, Ziegelsteine, Röhren, unerschmelzbare Platten und Carrons, bei (306) H 1191 F

**Witwe Joh. Christinaz, jünger in Freiburg.**

### D<sup>r</sup> J. Gschwend,

seit 1890 als Arzt in Schwarzenburg niedergelassen, eröffnet mit 1. Mai seine Praxis in Friesenheim-Schmitten.

Sprechstunden täglich vormittags, von 8-12 Uhr. Wohnung im Stod der Frau Großrieder in Friesenheim. (321) H 1245 F

Sprechstunden in Ueberstorf: Dienstag und Freitag nachmittags von 2 Uhr an.

### Staatsbank Freiburg

Durch Beschluß des Verwaltungsrates ist der Zinsfuß für hypothekar'sche Anleihen ersten Ranges vom 1. April 1895 an, für die von obigem Datum angelegten Gelder zu 4 1/2 % festgesetzt worden. Dieser Beschluß ist auf die vor 1. April gemachten Titel, d. h. für jeden Titel vom nächsten Zinsverfalltag, mit dem 1. Juli 1895 an, anwendbar.

Die Bank nimmt Einlagen auf Scheine mit Coupons an:

a) 3 1/2 % für 6 Monate bis 3 Jahre;

b) 3 1/2 % für 3 Jahre und mehr.

Diese Titel sind von Stempel- und Eintragsgebühren frei.

(318/43) H 1221 F

Die Direktion.

### Zum Verkaufen

In Folge großer Einkäufe aller Sorten Back-Mehl, Futterartikel, etc., bin ich in der Lage, solches zu allerbilligsten Preisen abgeben zu können.

Es empfiehlt sich bestens (321) H 1272 F

**M. Durri, Bäckerei** gegenüber der Visitation, Murtengasse 258, Freiburg.

### Kästchet

und Musikunterhaltung in Guggersbad,

Sonntag, den 28. April

Wozu freundlich einladet

(330) H 1276 F

**Zwahlen, Wirt.**

### Pachtsteigerung

In Folge provisorischer Maßregel wird der Gerichtspräsident des Sensebezirks am Donnerstag, den 9. Mai nächstbin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Wirtshaus Plasselb die in der Gemeinde Plasselb und Plasselb gelegene Bergweide „Bidsch“ für das Jahr 1895, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden. (317) H 1232 F

Tafers, den 20. April 1895.

Der Gerichtsschreiber: Fasel.

### Zu vermieten

In einem Dorfe im Sensebezirk eine rentable Krämererei Brunnen und Garten.

Antritt sofort. (325)

Sich zu wenden unter Chiffres H 1266 F an die Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler, Freiburg.